

GÜNTER GROHS

Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge im In- und Ausland, Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen in Europa und Übersee

Architekturbezogene Projekte in mehr als 180 Kirchen, Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Arbeiten in Bauwerken und Denkmälern von nationalem Rang (z. B. Dom zu Halberstadt, Völkerschlachtdenkmal Leipzig, Dom zu Verden, Stiftskirche Gernrode) und in Stätten des UNESCO-Welterbes (z. B. ehemalige Dominikanerkirche Bamberg, Wipertikirche Quedlinburg)

Umfangreiche Vortragstätigkeiten

1958 · geboren am 13. Juni in Wernigerode
1966 – 76 · Zeichen- und Malunterricht bei Pia und Walter Ebeling, Halberstadt
1976 · Voreignungsprüfung an der Burg Giebichenstein – Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle (Saale)
1977 · Abitur
1979 – 80 · Praktikum im Glaswerk Derenburg und in den Glaswerkstätten Quedlinburg
1980 · Aufnahmeprüfung für den Fachbereich Künstlerische Glasgestaltung an der Burg Giebichenstein – Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle (Saale)
1980 – 85 · Studium ebendort, Diplom
1986 – 88 · Aspirantur bei Professor Rüdiger Reinel mit Schwerpunkt Glasmalerei
seit 1986 · freiberufliche Tätigkeit, zunächst in eigener Werkstatt
1988 – 89 · Lehrauftrag an der Hochschule zur Ausbildung von Praktikanten
1991 · Auflösung der eigenen Werkstatt, seither Zusammenarbeit mit einigen Glasmalereiwerkstätten deutschlandweit
1998 · Publikation »Günter Grohs – Gestaltetes Glas«, herausgegeben von Frank Schneemelcher
2007 · Kunstpreis der Stadt Wernigerode
2008 · projektbezogene Lehrtätigkeit an der Westsächsischen Hochschule Zwickau/Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg
2011 · Teilnahme an der Ausstellung »Glasmalerei der Moderne – Faszination Farbe im Gegenlicht« im Badischen Landesmuseum Karlsruhe
2012 · Teilnahme an der Ausstellung »Zeitgenössische Glasmalerei in Deutschland« im Centre du Vitrail in Chartres/Frankreich
2013 · Publikation »GEGEN LICHT – Günter Grohs«, herausgegeben von Holger Brülls
2014 · Teilnahme an der Ausstellung »Glanzlichter. Meisterwerke zeitgenössischer Glasmalerei im Naumburger Dom«, Dauerleihgabe zweier Exponate im Domschatzgewölbe
2016 · Teilnahme an der Ausstellung »Glanzlichter der Welt«, Internationales Panorama der zeitgenössischen Glasmalerei im Centre du Vitrail in Chartres/Frankreich

Entwürfe:
Günter Grohs, Wernigerode
www.guenter-grohs.de

Auftraggeber: Domstrukturfonds Verden,
vertreten durch die Klosterkammer Hannover
www.klosterkammer.de

Ausführung:
Glasmalerei Peters, Paderborn
www.glasmalerei.de

NEUE FENSTER FÜR DEN DOM ZU VERDEN

GÜNTER GROHS in Zusammenarbeit mit Glasmalerei PETERS

↑ Westfenster im Südquerhaus

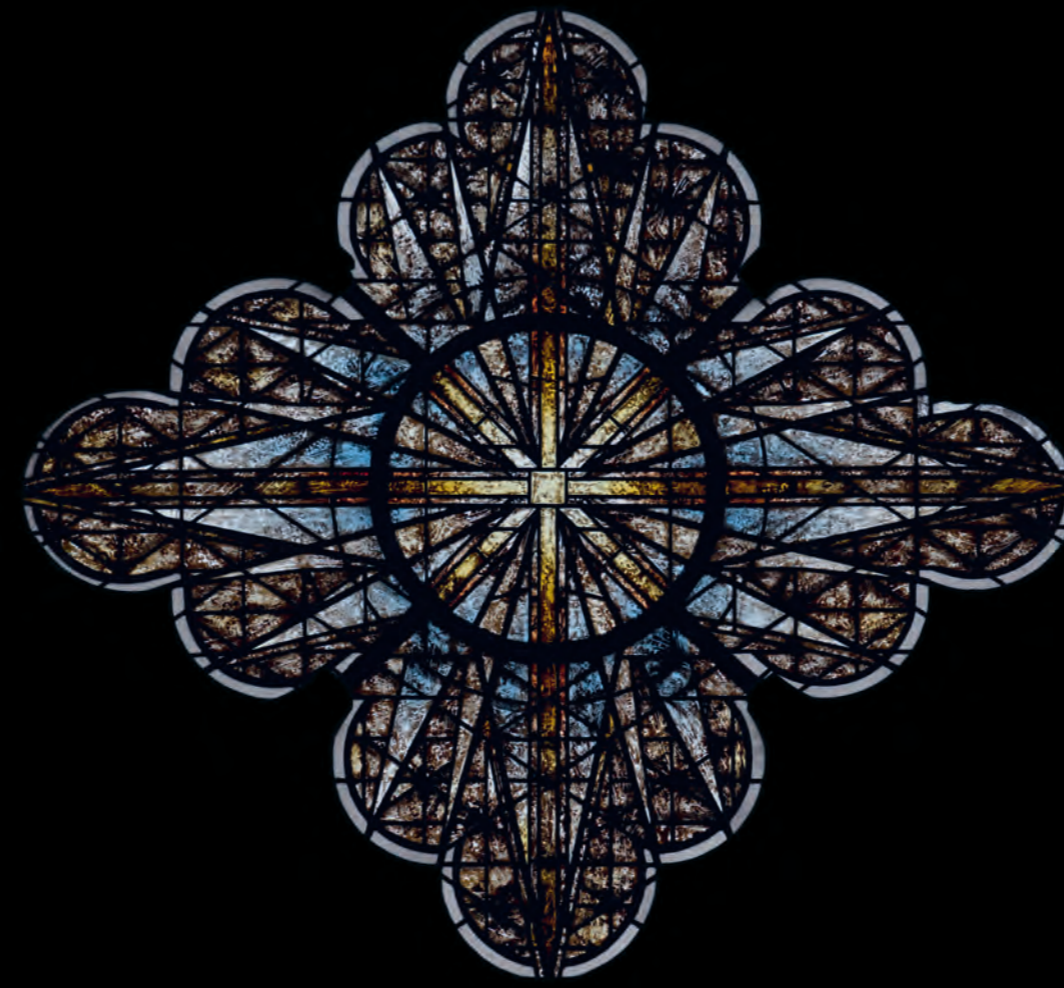
Gestaltung und Fotografie: www.behnelux.de, Halle

Südquerhausfenster →



In der Anpassung an unterschiedlichste Raumsituationen zeigt sich, begünstigt durch die Vielzahl der Aufträge, bei Günter Grohs eine Virtuosität in der Variation des Immergleichen, wie sie in der modernen Glasmalerei bislang allein bei Anton Wendling und Jochem Poensgen zu beobachten war. Der Gefahr routinierter Selbstwiederholung, die in jeder seriellen Arbeitsweise schlummert, begegnet Grohs durch permanentes Experimentieren. Dies findet allerdings eher in der Mikrostruktur des Materials und der Lichtmodulation statt als in großmaßstäblicher Komposition oder frappierendem Kolorit.

Umso spannender sind darum seine jüngsten Versuche, zu expressiver Lichtwirkung vorzuschreiten. Grohs führt dabei konstruktivistisch-grafische und betont malerische Auffassungen zur Synthese. Beispiel dafür ist die soeben begonnene Gesamtverglasung des Doms St. Maria und St. Caecilia im niedersächsischen Verden, einer großräumigen Hallenkirche, begonnen 1290, 1490 geweiht. Der Innenraum ist heute geprägt von Restaurierungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts und durch das raumbeherrschende neugotische Achsfenster von F. Lauterbach (1913). Die ornamentale Verglasung aller raumhohen



Seiten-, Querhaus- und Chorumgangsfenster wurde 2011 Günter Grohs anvertraut. Vorgesehen ist hier eine klassische Bleiverglasung, die das alte ornamentale Thema der Rautenverglasung aufnimmt, es aber auf eigenartige Weise variiert. Günter Grohs verwendet auch hier abgesenkte Floatgläser mit ihrer reichen, weichen Modulation des Lichtes, welche durch gewishten und vertriebenen Schwarzlot- und Farbauftrag in vierfachem Brand zu bislang nicht dagewesener Hell-Dunkel-Wirkung gesteigert wird. Die visuelle Dramatik dieser Patina lässt Inspirationen der expressionistischen Glasmalerei der 1920er und frühen 1930er Jahre durchscheinen, wie Grohs sie kürzlich auch in den Fenstern für die romanische Krypta der berühmten ottonischen Stiftskirche in Gemrode aufgegriffen hat. Auch gewinnt das Bleinetz wieder an strukturierender Bedeutung. Grohs hatte es, der allgemeinen Tendenz folgend, über Jahre hin aus seinen Arbeiten fast völlig ausgeschieden. Im Rückgriff auf fast verloren geglaubte Traditionen klassisch-moderner Glasmalerei scheint dieser künstlerische Ansatz jetzt manchen leerlaufenden Modetrends in der Glasmalerei weit voraus und weist auf eine neue Kultur des Ornaments.

Dr. Holger Brülls

